

»Wir möchten nicht mehr nur am Kindertisch sitzen...«

Mehr Mitspracherechte für Kinder und Jugendliche in Bonn

Daniela Nohr

So oder so ähnlich hätte der Satz fallen können beim digitalen Jugendbarcamp zur Kinder- und Jugendbeteiligung, das im März 2021 in Bonn stattfand. 140 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren nahmen teil, um Ideen zu sammeln, wie eine erfolgreiche kommunale Jugendpartizipation gestaltet und erreicht werden kann. Die Jugendlichen wurden unter anderem gefragt, wie sie an Entscheidungen der Stadt Bonn beteiligt werden wollen und was die Stadt tun könne, damit sie Lust bekämen, die Stadt mitzugestalten. Schnell wurde klar, dass eine erfolgreiche Kinder- und Jugendbeteiligung nur dann gelingen kann, wenn Politik und Verwaltung junge Menschen ernst nehmen und sie an allen Vorhaben teilhaben lassen. Die Interessen, Bedürfnisse und Meinungen der Kinder und Jugendlichen müssen gehört und in Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden. Der politische Wille, Kinder und Jugendliche in die kommunale Politik miteinzubeziehen und zu beteiligen, muss vorhanden sein, öffentlich vertreten und politisch legitimiert werden. Die beim digitalen Jugendbarcamp entwickelten Ideen reichten von der Einrichtung eines Jugendparlaments über die Gründung eines generationsübergreifenden Forums bis hin zu einer Jugend-App, mit der es für Kinder und Jugendliche möglich ist, an Umfragen teilzunehmen und sich auszutauschen. Wichtig war den Teilnehmenden des Jugendbarcamps, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche beteiligt werden, auch jene, die schwer zu erreichen sind. Gar nicht im Raum stand dabei die Frage, ob eher projektorientierte und offene Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung oder verstärkt Kinder- und Jugendgremien das Mittel der Wahl sind. Klar ist: So vielfältig Kinder und Jugendliche sind, so vielfältig müssen auch die Formate und Methoden der Beteiligung sein.

Dabei ist die Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadt Bonn schon lange ein Thema: Bereits 2007 fand eine Ideenwerkstatt zur Kinder- und Jugendbeteiligung statt, an der mehr als 80 Kinder (ab neun Jahren) und Jugendliche teilnahmen. Sie hatten damals deutlich gemacht, dass sie sich eine Stärkung ihrer Partizipationsmöglichkeiten wünschen. Auf der Basis der Ideenwerkstatt wurde ein »Bonner Modell der Kinder- und Jugendbeteiligung« entwickelt. Seitdem sind in Institutionen in der Stadt Bonn, die für und mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, und bei Angeboten für jungen Menschen Beteiligungsprozesse mit jungen Menschen etabliert. Dies beginnt in Kindertagesstätten, wird in Schulen und Offenen Ganztagschulen sowie bei den Trägern der Jugendhilfe fortgeführt. Auch bei Teilnahmeverfahren im Rahmen der Spielplatzgestaltung wurden Kinder und Jugendliche eingebunden. Reicht das aber alleine aus, wenn wir Kinder und Jugendliche an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligen, ihre Meinung hören und angemessen berücksichtigen wollen? Müssen Kinder und Jugendlichen nicht viel weiterreichender beteiligt werden, wie beispielsweise bei der Wohnumfeld- und Verkehrsplanung sowie der baulichen Ausgestaltung öffentlicher Einrichtungen? Und beschäftigen sich nicht alle Fachressorts der Verwaltung mit Themen, die Kinder und Jugendliche heute oder in Zukunft betreffen? Vor dem Hintergrund dieser Fragen, beauftragte der Rat der Stadt Bonn die Verwaltung zunächst, auf der Grundlage bisheriger Teilnahmeformate des »Bonner Modells für Kinder- und Jugendbeteiligung« und in Analogie zu den »Leitlinien Bürgerbeteiligung Bonn« Ideen zum Ausbau der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen zu erarbeiten und ein Konzept zur Kinder- und Jugendbeteiligung zu erstellen.

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung lud hierzu Vertretende aus der Verwaltung und den Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe ein, um die Ergebnisse des Jugendbarcamps zur »Kommunalen Jugendbeteiligung« auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen. Konkrete Handlungsschritte zur Etablierung einer kommunalen Kinder-

und Jugendbeteiligung an politischen Entscheidungsprozessen wurden einem neu geschriebenen Konzept zur Kinder- und Jugendbeteiligung angefügt. Wichtig ist und war, dass diese realisierbar sind, zeitnah umgesetzt und mit Leben gefüllt werden.

Im Dezember 2022 beschloss der Rat der Stadt Bonn das Konzept zur »Kinder- und Jugendbeteiligung im Verwaltungshandeln und an politischen Entscheidungsprozessen in Bonn«. Damit verpflichtet sich die Stadt, junge Menschen in politische Entscheidungsprozesse intensiv einzubeziehen.

Der Beschluss gab den Startschuss für erste Handlungsschritte zur Etablierung einer kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention, nach der Kinder an allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen, ihre Meinung zu hören und angemessen zu berücksichtigen sind. Zudem soll die Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadt Bonn im kommunalen Verwaltungshandeln verankert werden. Danach sind Kinder und Jugendliche zukünftig bei allen großen Vorhaben der Stadt wie beispielsweise »Klimaneutrales Bonn 2035«, »Mobilitätswende«, »Digitale Transformation« oder »Soziale Gerechtigkeit« mitzudenken und aktiv einzubeziehen. Ziel ist es, dass sich die Akteur/innen der Kinder- und Jugendbeteiligung (die Kinder und Jugendlichen selbst, die Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe, die Jugendverbände, das Amt für Kinder, Jugend und Familie, das Amt für Integration und Vielfalt, die Programmkoordination »Kinderfreundliche Kommune« sowie die Stabsstelle Bürgerbeteiligung) vernetzen, zusammenarbeiten, ihre jeweiligen Ressourcen nutzen und gezielte Absprachen zur Umsetzung der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung im Sinne aller Kinder und Jugendlichen treffen. Die bestehenden Strukturen der Kinder- und Jugendbeteiligung in Bonn sollen dabei gestärkt und unterstützt sowie vorhandene Beteiligungsformen fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Die Stabsstelle Bürgerbeteiligung hat begonnen, die vom Rat verabschiedeten Handlungsschritte umzusetzen:

- Die Vorhabenblätter der Vorhabenlisten wurden erweitert, ebenso die Handreichung zur Erstellung eines Beteiligungskonzeptes. Ab sofort müssen die Fachämter für jedes Vorhaben beschreiben, inwiefern Kinder und Jugendliche im Beteiligungsprozess eingebunden sind. Weiter muss skizziert werden, wie die Kinder und Jugendlichen erreicht werden, wie sie beteiligt werden und wann sie beteiligt werden. Wenn keine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vorgesehen ist, muss eine Begründung durch das jeweilige Fachamt erfolgen.
- Die Leitlinien der Bürgerbeteiligung werden zurzeit bezogen auf die Kinder- und Jugendbeteiligung an politischen Entscheidungsprozessen erweitert und fortgeschrieben.
- Ein fester Arbeitskreis »Kinder- und Jugendbeteiligung« zur Evaluation aller Beteiligungsprozesse von Kindern und Jugendlichen und zur Sicherung und stetigen Weiterentwicklung der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung wurde eingerichtet. Dem Arbeitskreis gehören Mitarbeitende aus der Verwaltung, wie beispielsweise aus dem Schul- und Jugendamt, und Akteur/innen und Träger/innen der freien Jugendhilfe wie dem Stadtjugendring, dem Kinderschutzbund und der Unicef-Hochschulgruppe an.
- Im Rahmen des Relaunchs der Beteiligungsplattform www.bonn-macht-mit.de wird als Unterseite das Jugendportal »Jugend macht mit« eingerichtet, das jugendgerecht gestaltet werden soll. Die Idee dahinter ist, eine generationsübergreifende Durchlässigkeit innerhalb der kommunalen Bürgerbeteiligung zu erreichen, indem eine Verbindung von der Kinder- und Jugendbeteiligung zu der für Erwachsene geschaffen wird. Gleichzeitig soll das neu geschaffene Jugendportal dafür sorgen, dass Jugendliche von ihrem erweiterten Mitspracherecht in Bonn erfahren. Hier können sich Jugendliche über ihre

Beteiligungsmöglichkeiten informieren und austauschen. Geklärt wird noch, in welcher Weise Social Media Accounts genutzt werden können, um mit den Kindern und Jugendlichen in der Stadt in Kontakt zu kommen.

- Bis Ende 2023 soll ein Leitfaden zur Kinder- und Jugendbeteiligung an politischen Entscheidungsprozessen für die Verwaltung entwickelt werden. Hier sollen vor allem Antworten auf die Fragen gegeben werden, warum es eine Kinder- und Jugendbeteiligung im Verwaltungshandeln und an Entscheidungsprozessen braucht und welchen Mehrwert sie hat. Voraussetzungen, Instrumente und Methoden der Kinder- und Jugendbeteiligung sollen hier so beschrieben werden, dass sie in allen Bereichen der Verwaltung umgesetzt werden können.
- Und last but not least: Obwohl im Vorfeld am kontroversesten diskutiert, wurde die Einführung eines Beirats zur Kinder- und Jugendbeteiligung analog zum Beirat Bürgerbeteiligung einstimmig in den Ausschüssen und vom Rat beschlossen. Denn wer, wenn nicht die Kinder und Jugendlichen selbst, weiß am besten, welche Interessen Kinder und Jugendliche leiten und wie sie am besten motiviert werden können, an Teilnahmeverfahren teilzunehmen.

Wie der Beirat Bürgerbeteiligung wird der Beirat Kinder- und Jugendbeteiligung als Gremium verstanden, das in die Vorbereitung, Umsetzung und Nachbereitung von Bürgerbeteiligungsprozessen einbezogen wird. Der Beirat zur Kinder- und Jugendbeteiligung fungiert dabei ausschließlich als beratendes Expertengremium ohne Beschlusskraft für Politik und Verwaltung. Er soll das Recht hüten, dass Kinder und Jugendliche an allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen sind, sie ihre Meinung vorbringen können und diese angemessen zu berücksichtigen sind. Der Beirat Kinder- und Jugendbeteiligung berät und empfiehlt bezüglich der Möglichkeiten und konkreten Ausgestaltung von Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung an Vorhaben der Stadt Bonn, von denen Kinder und Jugendliche betroffen sind. Dabei richten die Mitglieder ihre Empfehlungen an den Ausschuss für Beteiligung der Bürger/innen und bekommen dort ein Rederecht eingeräumt. Im engen Austausch stehen sie auch mit dem Beirat der Beteiligung für Bürger/innen. Um dem Anspruch gerecht zu werden, dass die Stadt Bonn eine Kinder- und Jugendbeteiligung sowohl »top down« als auch »bottom up« (bei der die Kinder und Jugendlichen ihre Themen setzen und einbringen können) lebt, können die Jugendlichen laut Beschluss des Rates im Beirat eigenständige Vorschläge erarbeiten, wie die Kinder- und Jugendbeteiligung ausgestaltet und ausgebaut werden kann. Der Beirat Kinder- und Jugendbeteiligung soll sich zur Hälfte aus Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren und zu je einem Viertel aus Vertretenden der Politik und der Verwaltung der Stadt Bonn zusammensetzen. Die Auswahl der Jugendlichen erfolgt auf Grundlage einer repräsentativen Zufallsauswahl und soll regelmäßig für ein Jahr mit einmaliger Wiederbenennung durch den Rat erfolgen, um vielen Jugendlichen die Möglichkeit zur Beteiligung zu geben.

Eine spannende Zeit steht bevor, nicht nur, weil die Stadt Bonn den Startschuss gegeben hat, das Konzept zur »Kinder- und Jugendbeteiligung im Verwaltungshandeln und an politischen Entscheidungsprozessen« umzusetzen, sondern auch, weil sie sich im Rahmen des Aktionsplans auf den Weg zur »Kinderfreundlichen Kommune« gemacht hat. Neue Erkenntnisse werden gesammelt, Erfahrungen gewonnen, und weitere Ideen entstehen. Kinder- und Jugendbeteiligung in Bonn wird stetig weiterentwickelt und fortgeschrieben, auch und gerade mit dem Risiko von Fehlern und Fehlschlägen, die dann korrigiert werden und im Sinne der Kinder und Jugendlichen konstruktiv mit ihnen gemeinsam bearbeitet werden. Kinder- und Jugendbeteiligung ist ein Lernort für alle: Nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, sondern auch für Politik und Verwaltung.

Autorin

Daniela Nohr, Diplom-Sozialpädagogin und Diplom-Pädagogin, Mitarbeiterin in der Stabsstelle Bürgerbeteiligung für die konzeptionelle Gestaltung der Kinder- und Jugendbeteiligung der Stadt Bonn.

Kontakt

Bundesstadt Bonn

Stabsstelle Bürgerbeteiligung

Stadthaus, Berliner Platz 2, 53111 Bonn

Tel: +49 (0)228 77 2521; Mobil: +49 (0) 160 95401464

E-Mail: daniela.nohr@bonn.de

Internet: www.bonn.de

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung

c/o Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter

Am Kurpark 6 | 53177 Bonn

E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de